

Stromtrasse startet Richtung Südoldenburg

Offizieller Beginn der Bauarbeiten an 30 Kilometer langer Hochspannungsleitung nahe Wilhelmshaven

Die Energiewende nimmt langsam Fahrt auf. Anders als in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta gibt es aber an der Nordseeküste kaum Proteste gegen das Großprojekt.

VON NORMANN BERG

Fedderwarden/Oldenburger Münsterland. Nahe Wilhelmshaven ist zu beobachten, was bald auch auf Südoldenburg zukommt: In Fedderwarden, direkt an der Autobahn 29, wurde gestern der symbolische erste Spatenstich für ein neues Umspannwerk und eine neue Hochspannungsleitung gesetzt. Letztere führt bis ins 30 Kilometer entfernte Conneforde (Landkreis Ammerland). Dort schließt sich jene 115 Kilometer lange Trasse nach Merzen (Landkreis Osnabrück) an, die durch das Oldenburger Münsterland führt und seit Monaten die hiesige Region elektrisiert.

Von Ablehnung oder gar Protesten gegen die Trasse war gestern in Fedderwarden keine Rede. „Durch die Lage an der Küste sind wir uns unserer Verantwortung als Energiedrehscheibe bewusst“, sagte Wilhelmshavens Oberbürgermeister Andreas Wagner (CDU). Und weiter: „Für das Gelingen der Energiewende muss der Windstrom weg Richtung Süden. Daran führt kein Weg vorbei. Also machen wir uns an die Umsetzung.“



Viel Symbolik und harte Arbeit: Während Vertreter aus Wirtschaft und Politik den ersten Spatenstich für eine neue Stromtrasse setzen, werden im Hintergrund mit schwerem Gerät Bohrpfähle für ein Umspannwerk in den Untergrund gerammt. Foto: Berg

Verantwortlich für den Bau ist Netzbetreiber Tennet. Auch von dort hieß es, dass es beim Projekt Wilhelmshaven-Conneforde weitaus weniger Widerstände aus Bevölkerung und Politik gegeben habe als in Südoldenburg. Mit umfangreicher Bürgerbeteiligung sei es gelungen, die Belange der Menschen vor Ort in die Planungen einzubinden, sagte Projektleiterin Dr. Maren Bergmann.

Erst im Juni hatte Tennet von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Hannover den Planfeststellungsbeschluss und damit die Baugenehmigung erhalten. Bis Ende 2020 sollen

sowohl ein neues Umspannwerk in Fedderwarden als auch die Trasse in Betrieb gehen.

Das Umspannwerk mit Anlagen für 220 und 380 Kilovolt wird auf einer Fläche von 13 Hektar

Weiter südlich geht der Genehmigungsprozess in die zweite Runde

gebaut. Für die Fundamente müssen insgesamt etwa 4000 Bohrpfähle mit schwerem Gerät bis zu zehn Meter tief in den Boden gerammt werden.

Etwa 30 Kilometer lang wird die neue Leitung. Sie soll Span-

nungen bis zu 380 Kilovolt tragen. 60 Freiluftmasten sind geplant. Auf zwei insgesamt fünf Kilometer langen Abschnitten bei Neustadtgödens und Bockhorn (Landkreis Friesland) werden Erdkabel verlegt. Auch die etwa fünf Kilometer lange Anschlussleitung zwischen Wilhelmshaven und Fedderwarden wird unterirdisch verlegt.

Zwei Jahre lagen zwischen der Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens und der Baugenehmigung. Ein entsprechendes Verfahren, in dem die Trasse metergenau festgelegt wird, steht in Kürze auch für den südlich anschließenden Abschnitt Conne-

forde-Cloppenburg an. Anfang kommenden Jahres sollen die Unterlagen bei der Landesbehörde eingereicht werden, hatte Tennet im Oktober angekündigt. Zuvor seien Gespräche mit Flächeneigentümern sowie Infoveranstaltungen für betroffene Bürger geplant.

Im ersten Schritt hatte das Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg (ArL) das Raumordnungsverfahren abgeschlossen. Darin legte sich die Behörde auf eine Route über Nikolausdorf und um Cloppenburg herum nach Nutteln fest. Die sogenannte Autobahntrasse bis Bakum blieb außen vor.